



# INTELLEKTUELLE NATIONALSOZIALISTISCHE ARBEITSPARTEI

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 283

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 13. OKTOBER 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

### Dodekanes: Die zwölf Inseln

Der Wehrmachtbericht meldete die Versenkung eines feindlichen Kriegsfahrzeuges durch unsere Luftwaffe im Seegebiet des Dodekanes und die Bombardierung gegerischer Inselstützpunkte innerhalb dieses Archipels. Unsere Karte zeigt den Dodekanes, der eine Gruppe der Sporaden bildet und der Südwestküste Kleasiens vorgelagert ist. Er besteht aus größeren und rund vierzig kleinen Eilanden und Klippen. Die größte Insel dieser Gruppe, die 282 qkm große Kos wurde unlängst in kühnem Angriff von unseren Truppen besetzt.

### Portugal gibt britischem Druck nach

Anh. Berlin, 12. Okt. Die Reuters meldet, daß die portugiesische Regierung dem britischen Druck um Abstillung gewisser Gesandtschaften auf den Azoren für die britisch-amerikanische Schifffahrt im Atlantik nachgegeben habe. Churchill behauptete, das Ueber-einkommen würde die Souveränität Portugals auf den Azoren in keiner Weise beeinträchtigen.

### Eisenlaub für H-Panzerkommandeur

Anh. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Okt. Der Führer verlieh das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Panzerführer Erwin Meierdrees, Kommandeur einer Panzerabteilung in der H-Panzerdivision-Division Stenbof als 510. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Zum Feldwebel Hans Philipp

Anh. Berlin, 12. Okt. Den Feldwebel hat, wie im Wehrmachtbericht gemeldet, Oberleutnant Hans Philipp, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Ritter des Eisernen Kreuzes mit Eisenlaub und Schwerten, der mit 206 Luftflügen zu den erfolgreichsten deutschen Jagdfliegern gehört. In dem erst 27-jährigen Oberleutnant Hans Philipp hat die deutsche Jagdfliegerei eine trotz ihrer Jugend besonders markante Persönlichkeit verloren. Als Sohn eines Arztes am 17. März 1917 in Weiden geboren, trat er 1939 in die Luftwaffe ein. Im Kriege machte er sich als tüchtiger und erfolgreicher Jagdflieger bald einen Namen. Als Oberleutnant und Staffelführer erhielt er am 22. Oktober 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Demals hatte er 29 Luftflüge erzwungen, aber bereits 82 Abschläge erlitten, als ihm am 24. August 1941 vom Führer das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde.

Am 17. März 1943 hob er, mittlerweile zum Major befördert, an der Zimenfront das 208. feindliche Flugzeug ab und fand damit an der Spitze aller deutschen Jagdflieger.

### Nowomy erhält auf 235 Abschläge

Anh. Berlin, 12. Okt. Am Nachmittag des 11. Oktober erhielt Hauptmann Nowomy, der zur Zeit erfolgreichste deutsche Jagdflieger und Träger des Eisenlaubs mit Schwerten, an der Dniestr wiederum vier feindliche Flugzeuge innerhalb von knapp zehn Minuten ab. Er erhielt somit die Zahl seiner Abschläge auf 235.

Hauptmann Hoff, neben Hauptmann Nowomy der erfolgreichste deutsche Jagdflieger und Träger des Eisenlaubs mit Schwerten, ließ am 10. Oktober im Nachmittags mit feindlichen Fliegern nacheinander fünf feindliche Flugzeuge ab und erlangte damit seinen 218. Luftflug.

## Angriff auf deutsches Lazarettschiff

Von USM-Terrorbomben in Brand geworfen - Plannäßig ausgeführte Mordtat

Halle, 12. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde bei dem von nordamerikanischen Bombern am 10. Oktober durchgeführten Angriff auf die U-Boot-Stationen im Mittelmeer ein deutsches Lazarettschiff schwer getroffen und in Brand geworfen. Mehrere der an Bord befindlichen Verwundeten sowie Mitglieder des Sanitätspersonals und der Besatzung kamen ums Leben oder erlitten Verletzungen.

Es handelt sich bei diesem Schiff um einen 18.000 BHP großen ehemaligen Jagdbootbomber, der schon seit längerer Zeit als Lazarettschiff Verwendung fand und selbstverständlich gemäß Vanger Konvention ebenfalls als solches gekennzeichnet war. Der weiße Anstrich, den der geleimte Schiffkörper trug, sowie das fröhliche Rot der Fenster-Rahmen, die an dem Obersteck aufgemalt waren, ließen das Schiff auf weite Entfernung als Lazarettschiff erkennen. Trotz dieser deutlichen Kennzeichnung, die, wie eigene Flugzeugbesatzungen behaupten, auch aus großer Höhe ausmachbar war, griffen die nordameri-

kanischen Bomber das Lazarettschiff an und ergielten eine Anzahl Bombentreffer, die das Schiff in Brand setzten.

Der feindliche Bombenbesatzung ist nicht zu denken, daß die Bomber nicht absichtlich den Angriff in seinen Zielrichtungen aufgriffen und sich auch noch damit zu brüsten, daß gerade dieses Schiff getroffen wurde. Zwar bezeichnet er dieses Schiff als gefangenommenes Lazarett als Ballastobjekt, doch ist bei der Bombardierung ein „Zerlegen“ ausgeschlossen, da feindliche Kriegsschiffe in der Nähe lagen und die Umrisse des Schiffes vor dem weißen Anstrich und dem leuchtenden Rot der weit aufgemalten Metall-Ausstattungen befreit wurde. Es kommt hinzu, daß das Schiff, dessen Namen die nordamerikanischen Flieger deutlich lesen konnten, obwohl den Bombenbesatzung nicht bekannt war, als Lazarettschiff bezeichnet worden war. Ganz einmütig handelt es sich deshalb bei diesem Angriff um eine planmäßig ausgeführte Mordtat, und damit um die folgerichtigste Fortführung der seit Jahren bekannten nordamerikanischen Terrorverbrechen.

## Kraftkonzentration für die Entscheidung

Von Major Dr. Ehmer

Bei einer Beurteilung der gegenwärtigen militärischen Lage muß man von der Tatsache ausgehen, daß wir uns im fünften Kriegsjahr befinden. Es bedeutet dies folgendes: nicht nur wir, sondern auch unsere Gegner sehen auf reiche Kriegserfahrungen zurück. Überall sind die Anfangsschwierigkeiten in der Rüstungsproduktion überwunden, laufen die Rüstungsindustrien auf vollen Touren. Überall ist nach den bisher durchgeführten Jahren ein gewisser Verschleiß eingetreten, an Menschen, an Material und an Nervenkraft. Die Entscheidungsfrage, die jeder Krieg beantwortet muß: Sieg oder Niederlage, hat sich verschärft und vertieft; sie heißt heute, wie der Führer es einmal ausgedrückt hat: überleben oder vertriebt werden. Der Krieg ist zur Existenzfrage der Völker geworden.

Vor dieser unerbittlichen Wahl ist vieles zusammengekrümmt oder weggefallen, was früher von Bedeutung war und beachtet werden mußte. Wir sind überall durch die Oberfläche durchgefallen, aus dem Kern der Dinge. Dieser Kern heißt für Deutschland: mit zusammengefaßten Mitteln so operieren und kämpfen, daß der Feind nach wie vor von der Heimat ferngehalten wird und sich an unseren Fronten, sei es zu Lande oder in der Luft, die höchstmöglichen blutigen Verluste holt. Diese können ihm zugefügt werden sowohl durch unseren Abwehrkampf als auch dadurch, daß wir bei passender Gelegenheit wieder offensiv vorgehen. Jedenfalls aber tritt für uns in diesem Stadium der Kriegführung die Notwendigkeit einer Straftung aller operativen und sonstigen Maßnahmen ein.

Was hiermit gemeint ist, wird deutlich, wenn wir etwa das Jahr 1941 zum Vergleich heranziehen. Damals kam es nach der Niederwerfung unserer Westgegner und der Sicherung unserer Nord- und Westflanken, darauf an, mit schnellen, raumgreifenden Schlägen den Feind aus Südosteuropa herauszuwerfen und ihm seine bereitgestellten Angriffsmassen im Osten so weit wie möglich zurückzutreiben. Beides gelang. Das Jahr 1942 sah in ganz Europa eine wachsende Konsolidierung unserer Stellung.

Der Krieg ist seinem Wesen nach nur zu einem Teil eine exakt aufzustellende und so zu lösende Rechenaufgabe, ein oft bedeutsamer Rest wird stets unberechenbar bleiben. Hier gilt dann das kühne Wagnis und der mutige Einsatz. Auch der Feindlich der Sommer 1942 und des nachfolgenden Winters hat seinen Sinn gehabt und seine Auswirkung auf die nachfolgenden Ereignisse, die ohne jene große Offensive nicht entschlossen und überlegen eine neue Phase unserer Kriegführung ein.

Welche Vorteile haben sich für uns durch die neugeschaffene Lage nun ergeben? Die Kürzung der Front ermöglicht ihre dichtere Besetzung als bisher und die Bildung von Reserven. Wesentlich ist ferner die Verkürzung der Nachschublinien. Munition, Material, Ausrüstung und Verpflegung können nun rascher und auf einem meist auch dichteren Eisenbahnnetz an der Heimat und den rückwärtigen Gebieten heranbeordert werden. Darüber hinaus aber ist auch für die anderen Kriegsschauplätze viel gewonnen worden, und gerade dieser Gesichtspunkt darf nicht außer acht gelassen werden, wenn man sich ein richtiges Bild der Gesamtlage verschaffen will.

Unsere Westgegner sind, durch den Verrat Badoglio gefördert, in Süditalien eingestiegen. Der Streit zwischen ihnen und Moskau, ob dies nun die berühmte „zweite Front“ sei oder nicht, kann uns gleichgültig sein. Wir jedenfalls haben ihnen nunmehr Divisionen sowie Einheiten der Luftwaffe und der Kriegsmarine entgegenzustellen, und dies nicht nur in Italien selber, sondern, nur Abwehr entsprechender Landungsversuche auch auf dem Balkan. Ferner liegen unsere Westgegner auch in England in Lauerstellung. Ihren Absichten hier haben wir den Norwegen- und des Atlantik entgegengestellt. Darüber hinaus muß natürlich auch im Westen eine Anzahl von Divisionen und Luftwaffenverbände schlagbereit stehenbleiben. Schließlich kommt auch als weiterer Kriegsschauplatz die Heimat hinzu, die in steigendem Maße gegen den Luftterror geschützt werden muß.

In dieser Lage heißt es für die Führung stets, den Zusammenbruch aller Fronten und die Behauptung in ihnen zu behalten. Niemand darf es eine Stelle, die von Kräften einblüht ist, geben, überall müssen wir dem Gegner mit den vorhandenen Mitteln erfolgreich entgegenreten.

## So haufen die USM-Bomber im alten Münster

Historische Baudenkmäler und Bürgerhäuser ein Opfer des Zerstörungswillens

PK. Münster, 12. Okt. Bruta! und mit jenen rücksichtslossten Vernichtungswillen, den wir an ihnen jeher gewohnt sind, griffen, wie wir schon berichtet, amerikanische Terrorbomber die Stadt Münster an und warfen Bomben in die alten historisch bedeutsamen Stadtviertel, die jedem Deutschen als Zeugnisse einer großen Vergangenheit als Herz gemächlich sind. Weit über tausend Jahre reichen die Anfänge der Stadt zurück. Von der Gründung auf bis heute ist eine germanische Siedlung als Hofdorfsgemeinschaft, die Münster neben Seiten des Tiedelandes und der Not Jahre höher wirtschaftlicher und politischer Blüte, Frieden, Seuchen und Brutigkeit innere Ursachen - nicht konnte das Bild der Stadt wirklich grundlegend jähden.

Den amerikanischen Bombenverbrechen blieb die Schande vorbehalten. Dieses Kleinod unter den gotischen Baudenkmälern Deutschlands vernichtet getroffen zu haben. Vor den zertrümmerten alten Patrizierhäusern, der herrlichen Lambertikirche und dem schwer beschädigten Dom wird die Verwüstung, das Bild der Anarchie auf mittlere Ziele gerichtet, habe, hochwohlbigen gefahrt. Der Festplatzmarkt mit seinen wundervollen Bäumen, der an die große barocke Zeit Münsters erinnert, mit den berühmten Vogelwägen und den gutturalen Geschäften lagen in feindlichen Angriffslinie. Dort, wo der stolze Turm der Lambertikirche und das aus dem 14. Jahrhundert stammende Rathaus als der eigentliche Kern der Stadt die umliegenden Häuser weit übertrafen, fielen nun Schutt und mirre Trümmerhaufen die Straßen.

### Der Auslandspegel:

## Karelien - Beispiel tapferen Finnentums

Unser Vertreter in Helsinki: 270 000

dw. Helsinki, 12. Okt. Einer der ersehnten Einblicke im Finnland der letzten Jahre ist die Haltung gewesen, mit der eine für die Größe des finnischen Volkes beachtende Zahl von karellischen Flüchtlingen ihr Schicksal gemeistert hat. Durch den Winterkrieg 1939/40 oder durch das ihm folgende Moskauer Diktat ist von heute auf morgen von Gang und Dorf aus der Heimat vertrieben, haben sie mit bewundernswürdiger moralischer Stärke und in unergründlicher Hoffnung in den Orten und an den Stellen angebart, die ihnen das Winterland zu bieten hätte. Karelandkreuz, Wälder, Seen, Abzügen, garten, diesen Seiten der Finnen mehr als der Verlust von Gut und Gut. Beispiele von geradezu klassischer Haltung dieser an Gütern armen, an Herz aber unermesslich reichen Menschen sind bekannt und sind ein Rufus für das ganze finnische Volk.

Die gleiche Haltung gelaten diese Menschen, als ihnen nach Beginn des neuen finnischen Verteidigungskrieges vor knapp 2 1/2 Jahren die Möglichkeit der Rückkehr in die Heimat geschaffen wurde. Nicht weniger als 270 000 Karellern sind bis jetzt in ihre Heimat zurückgekehrt, weit aber zwei Drittel aller Flüchtlinge, und haben mit Mut und mit Vertrauen in die Zukunft alle schweren Ar-

Karellern kehrten in ihre Heimat zurück

beiten und Entschliffe der Wiederaufrichtung der Heimat für sich, aber auch für das Vaterland auf sich genommen. Der Elend hat das letzte Wort, um diesen Wiederaufbau in Stadt und Land, vor allem natürlich auf dem Lande, zu fördern, und die Zahlen, die man in Abständen vom Wiederaufbau hört, sind ein Beweis für ein Land von außerordentlichem Fortschritt. Das Schicksal der Karellien ist ein Beispiel für die Tapferkeit der Karellien.

Wenn man in diese Gebiete und nach Sitivri kommt, das landschaftlich, geistig und verwaltungsmäßig ihr Mittelpunkt ist, so läßt man trotz Krieg und äußerster Benachteiligung in einem mächtigen aufstrebenden und pulsierenden Neuland zu sein. Vor diesen Zuständen kann die in diesen Tagen von der Londoner „Times“ getane Behauptung, der Wiederaufbau in Sitivri sei ununterbrochen, nicht als Propagandaargument hier nur als grob empfunden werden. Dieser Wiederaufbau ist beispielhaft. Welche grobkartige Sache ist dieser Optimismus, den die zu ihren Finnen heimkehrenden heimkehrenden Bevölkerung in Karelien setzt, wenn sie sich in einer glücklichen Vereinigung der Lebensaufstellung eines „Bete und arbeite“ und „Hilf dir selbst, du hilfst dir Gott“ neues Leben baut!



# Die Sonde

13. Oktober

## Frankreichs Landwirtschaft

Die Verleihung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz an den Militärverwaltungs- und Reichslandratsdr. Dr. Fritz Reinhardt, über die wir berichteten, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Arbeit der Landwirtschaftsführer in Westeuropa, insbesondere in Frankreich. Seit der Besetzung Frankreichs haben die deutschen Landwirtschaftsführer in unermüdlicher, schwerer Arbeit Leistungen vorbracht, die mit ausschlaggebend waren für die Erfolge der europäischen Versorgungswirtschaft und die speziell der französischen Landwirtschaft einen entscheidenden Ansporn und Aufschwung brachten.

Die Bedeutung des fruchtbaren alten Kulturlandes im Westen für die Sicherung der europäischen Ernährung ist neben der Verwirklichung des Programms niemals außer Acht gelassen worden, und besonders die Ackerbauern Frankreichs war in den Jahren seit 1940 von großem Wert für die Versorgung des Kontinents. Es hat sich erwiesen, daß die Erzeugungsreserven in den von Klima und Verkehr begünstigten Westgebieten sich zu mehr als dem Aufwand und schnellerem Erfolg erschließen lassen als die Reichtümer der abgelegenen Großflächen im Osten. Seit dem Waffenstillstand hat die deutsche Militärverwaltung in Frankreich deshalb mit einem Stab landwirtschaftlicher Fachkräfte entscheidend auf den Fortschritt der französischen Landwirtschaft eingewirkt. Diese deutsche Hilfe ist von den französischen Bauern um so mehr begrüßt worden, als das landwirtschaftliche Beratungswesen und die fachliche Schulung in Frankreich über kleine Ansätze niemals hinausgekommen sind.

So ist es zu verstehen, daß der von der Natur reich begünstigte französische Boden nur geringen Vorteil von den großen Erntegewinnen gehabt hat, die auf allen Gebieten der Landwirtschaft im Laufe der letzten Jahrzehnte erreicht worden sind. Die Ernte in Frankreich war in den Jahren seit 1939 um 24 v. H. zurückgegangen. Dagegen ist das Grünland entsprechend angewachsen, und immer größere Flächen sind nur noch als Hütungen genutzt worden. Allein in den Jahren 1929 bis 1939 hat sich die Brachfläche in der Fruchtfolge um 400 000 ha vermehrt. Obwohl im Zuge dieser Entwicklung die Auen von den schlechteren, aber die besten Böden abgewandert sind, haben sich die Hektarerträge jedoch nicht im gleichen Maße erhöht wie in Deutschland. Sie liegen heute noch um rund ein Drittel unter den deutschen.

Dieser Rückstand schließt jedoch heute große Erzeugungsreserven in sich, und alle Bemühungen laufen darauf hinaus, den Anschluß der französischen Landwirtschaft an den Hochstand des europäischen Erzeugungsstands herzustellen. Die deutsche Militärverwaltung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um durch den Einsatz deutscher Fachkräfte diese Lücke in französischer Hinsicht zu schließen zu helfen. Bereits seit Ende des Jahres sind im Rahmen einer Sonderaktion in Nordfrankreich deutsche Kräfte verstärkt für die Wirtschaftsberatung der französischen Bauern eingesetzt worden. Dies hat die Wirtschaftsführung der „Reichslandgesellschaft“ mit ihren Kreis- und Bezirkslandwirten während der Wintermonate insgesamt 462 Bauernversammlungen durchgeführt, an denen 40 000 französische Landwirte teilnahmen.

Nunmehr werden auch in anderen Gebieten des besetzten Frankreichs, in denen der Militärverwaltung nicht wie in den nördlichen Grenzgebieten deutsche Wirtschaftsberatungen zur Verfügung stehen, diese Maßnahmen durchgeführt.

Verfügung stehen, weitere deutsche Fachkräfte als Berater eingesetzt. Allen Feldkommandanturen werden Landwirtschaftsführer für den Außendienst zugewiesen, die in enger Fühlung mit dem „Service Agricole“ in den Dörfern arbeiten. Viele von ihnen haben sich schon als Landwirtschaftsführer im Osten bewährt. Die ersten Erfahrungen beweisen, daß das Wort und der Rat des praktischen Bauern schnell eine Brücke zum französischen Landwirt schlägt und dies umher durch die zehnjährige Schule des Ackerbauers und gegangenen Bauernführer sich auch im französischen Dorf Vertrauen und Ansehen erwerben.

## Landschaftsfröue

Halle, im Oktober.

Mitten im hallischen Großstadtgebiete traf sie sich zwei Frauen, die durch gelegentliche Reichsmaßnahmen in unsere alte Halle stadt verschlagen wurden. Die eine von ihnen war mittelgroß, etwas unansehnlicher Gestalt und schlicht und dunkel gekleidet, die andere groß und schlank gewachsen, einfach-vornehm angezogen und trug ein Kind unter dem Herzen. Der Zufall führte beide zusammen; und obwohl sich nicht freier, nie gesehen hatten, sich aber völlig unbekannt waren, fühlten sie sich doch durch ein gemeinsames Schicksal verbunden; beide Frauen waren aus zwei nahe beieinander gelegenen Stätten des deutschen Westens seit besagten Monaten evakuiert, hatten versucht, sich auf dem mitteldeutschen Boden einzuleben und mußten sich nun doch gegenseitig bekennen, daß ihre Gedanken unablässig in den so schwer vom Kriege gezeichneten Heimatland schweiften. Aus den Worten der jüngeren formte sich das Bild der hartgeprüften Stadt, die schon viele wertvolle bauliche Kostbarkeiten verlor und in zahlreichen Stadtteilen nur noch aus Trümmern bestand, die doch nicht jeder, der sie vermissen mußte, immer wieder zu ihr hingezogen, da er mit ihr zu verwaschen und verwoben ist. Es sind Bände, die auch die härtesten Geschehnisse und Maßnahmen nicht zu zerschneiden vermögen.

Wie diese junge Frau, so werden fast alle unsere aus den luftgefährdeten Gebieten Evakuierten fühlen, in denen eine starke Verbundenheit zur heimatischen Landschaft und seinem Heimatort ist. In diesem schönen Gefühl soll und muß auch in ihnen wachbleiben! Denn einst, wenn feindliche Terrorbomben ihren Heimatland nicht mehr verletzen können, dann müssen sie es sein, die durch den Krieg vertriebenen Wunden ihrer Städte und Dörfer heilen helfen, die aber nicht nur das Zerstörte wieder aufbauen, sondern — was noch wichtiger zu sein scheint — ihrem Heimatort durch ihr eigenes Wesen und ihre bewährte Heimatliebe und -treue wieder seine besondere Eigenart und seine bodenbegundene Schönheit zurückgeben.

Es wird ihnen dann genau so ergehen wie jedem Frontsoldaten, der von irgend einem schachtfeld dieses Krieges auf wenige Wochen ins Heimatland kommt. Erst draußen im Felde ist ihm — besonders den in Sowjetrußland kämpfenden Soldaten — die vielfältige und so ungeheure, reiche landschaftliche Schönheit der Heimatlandschaft so sehr zu fehlen, daß er sich erst auf Wacht, für sie kämpft er und für sie setzt er sein Leben ein, denn er weiß, daß sie diesen Einsatz wert ist.

Und deshalb werden einstmals diese Frontsoldaten in demselben Heimatsland, in dem sie von Kampfplatz zu Kampfplatz mehr erhardt, ihre zertrümmerten städtischen und ländlichen Siedlungen wieder aufbauen. Sie werden es gemeinsam mit ihren Frauen, Kindern und älteren Landleuten schaffen, von denen ein großer Teil durch seine kriegsbedingte Verplanzung in weniger luftgefährdete Gebiete ebenfalls erst die wundersamen, verbindende Kräfte der heimischen Gauen erkannte. Dann wird aus den Ruinen wieder neues und doch uraltes, heimatbegundenes und treu bewahrtes Leben erblühen, dessen wahre Größe erst die Härte des Krieges aufzeigen konnte. *ml.*

## Blindgänger aus dem Körper operiert

In einem Feldlazarett an der Ladoga-Front / Von Kriegsberichterstatter Wilhelm Beckmann

Wen den Zaten der Verate in den Feldlazaretten nicht wenig gefassten. Zu einem immerwährenden Kampf um die Gesundheit der Soldaten stehen sie im Einsatz. Ein Einzelfall mag hier die sprechen.

Am Morgen in der Vermundete eingeliefert worden. Wenige Stunden später liegt er teilnahmslos und schlafend auf dem Operationstisch des Feldlazarets. Sorgfältig Hände entfernen den blutverunreinigten Notverband, der sich über einer tiefen Wunde im Mittelfuß befindet. Verletzung durch Granatplitzter, liegt der Stabsarzt auf dem Vermundetenbelegplatz.

Mit gelbem Griff tastet er tastet die Wundstelle des Vermundeten ab. Es hat sich erfahren, daß ein Granatstück, eines Spezialtypen für Handverletzungen, die tiefe Unterbindung durchführte. Die Zahl der Handoperationen, die in diesem Feldlazarett seit Jahresfrist vorgenommen wurde, nähert sich dem hundertfachen.

„Blindgänger“, heißt es dem Arzt durch den Kopf. Augenfeindlich ist es das Gefühl eines funktionierenden Granatstückes, das sich bis zur völligen Unfähigkeit im Körper des Vermundeten vergraben hat, bis die Nervenfasern sein Bild aus der Tiefe des Leibes herausgeholt.

Ein Blindgänger im Körper des Vermundeten, ein hochexplosives Gefäß, das bei der leichten Erschütterung zerplatzen und alles Leben im nächsten Moment gefährden kann. Darf es der Arzt veranlassen, unter dieser Gefahr zu operieren? Er ist es nicht gewohnt, nach dieser Gefahr zu fragen, wie er vor leuchtender Operation traut, handelt, selbst wenn man menschlichen Leben die Hoffnung auf die Rettung eines Vermundeten nur noch geringe Aussicht bietet. Es ist nicht die Art des Arztes zu kapitulieren, es sei denn vor der Majestät des Lebens selbst. So lange noch ein Funke Leben in einem Körper glüht,



Ein Schwerverwundeter mit Rücken-Einschuß wird von den Kameraden aus dem Feuer der Ladoga-Front gebracht.

Es ihm den letzten Aufschub, eine gemaltige Zahl, noch man denken, daß die operative Behandlung von Handverletzungen noch in der ersten Zeit des Weltkrieges als hoffnungsloses Verhängnis angesehen wurde. Durch die ärztliche Kunst ist sie mittlerweile in ihren Methoden bereit verfeinert worden, daß sie mit fast jedem Erfolg durchgeführt wird.

Bestimmte gleiten die Finger des Arztes dem Vermundeten über die Wundstelle, die auf der rechten Seite leicht vorgewölbt ist. Das Gefäß, das durch die Rückenwunde in den Körper eingedrungen ist, liegt bei dem leichtesten Anstoß im Innern. Erst unter der Wunddecke ist es herangekommen. Ungefährlich groß muß der Fremdkörper sein. „Blindgänger“, heißt der Arzt. Gelöst und Entfaltung lagte ihm, daß er vor einer Zeit in diesem Lazarett ungenügendem Aufgabe liegt.

Was ihm einige Zeit darauf das Kräftigen eintritt läßt ihn dennoch überaus zufriedenstellend. Klar und deutlich sind die Konturen des kleinen Ganges erkennbar. Dann sichtbar, die mit der Spitze im Becken des Vermundeten fest, während die am rückwärtigen Ende angebrachten Fingerring bis hoch über die Hüften reichen.

Es muß es um dieses Leben. Mit all seinem Können und seiner reichen Erfahrung.

Es wird keine gefährliche Operation werden. Der Arzt weiß es. Er ist Arzt, Chirurg. Er vertritt es, mit höherer Hand das Schicksal zu führen. Schweiß an Stirnen und Händen zu vertragen. Der Umgang mit Sterngewichten und Granaten ist ihm fremd. Ein unglücklicher Zufall hat das Gefäß zur Explosion bringen und mit dem Leben des Vermundeten auch das des helfenden Arztes in Gefahr bringen.

Ohne Zaudern kommen die Anordnungen des Stabsarztes, ruhig und bestimmt, wie immer. „Wohin liegt die Spitze des Gefäßes, in der die Explosivstoffe verborgen sind, unter den harten Anschlägen des in der Narbe liegenden Vermundeten wird sie im Zeitverlauf hin und her gerast. Dann kann der Arzt den Blindgänger mit Granat und vorsichtig hoch über die Granate hervor, die bei einem Stoß von 52 Zentimeter eine Länge von fast 30 Zentimeter aufweist.“

Während ein Feuerwerker das Gefäß hinunterdrückt, um es unschädlich zu machen, werden drinnen alle Vorbereitungen für eine Blutübertragung getroffen. Der Kampf um das Leben des Vermundeten geht weiter.

## Hans und Marie von Bülow

Deutsche Kultur beindruckt europäische Nationen / Von Hanna da Motta

Kurz vor ihrem Tode hatte Marie von Bülow einer meiner Töchter: „Ihr Vater ist derjenige, welcher meines Mannes, der ihn ein Leben verstanden hat. Dieses Wort aus dem Munde der Gattin des großen Mannes hat mich tief bewegt und wird mich jetzt meines Lebens nicht verlassen.“

Von Bülow lernte ich kennen, als ich im Jahre 1887 an einem Kurort in einem der Jahre 1887 an. In einem einzigen Monat lernte ich dort zu wissen, daß ich mein Leben lang — nun schon fast 56 Jahren davon leben. Am liebsten reist zur Unterbindung von Bülowen künstlerischer Entwicklung im Maßstab von Stoff, für dessen Werte er zwei Drittel seines großen Vermögens gekämpft hatte, und sein ebenso energisches Eintreten für Bülowen, dessen Werte er nach im Jahre 1882 als „eine Schere ausse“ auf die nationale Unabhängigkeit, Marie mit und breit diese Werbung in Bülowen Geist als eine Folge der Katastrophe angesehen, die Wagner in dessen Leben brachte.

Er wollte — sagte man zu Wagner einen Gegenpol aufstellen. Folgende davon, daß Bülow schon als Künstler sich nie und nimmer in Kunstfragen von persönlichen Nützlichkeiten leiten lassen würde, wie loderbar wäre eine solche Stellungnahme! Am liebsten an Wagner zu stehen hätte er sich gegen seinen Schwager wider gewendet. Wenn es wirklich so wäre, wie wäre dann zu verstehen, daß seine Bewunderung für Wagneres Werte fortdauerte? Wie wäre es zu verstehen, daß er zum Heften des Kontrastes Beispielweise den Betrag seiner Reichsverbände in Höhe von 40 000 Mark nach Bayreuth sandte, da es eine „Schande“ wäre, wenn die Schicksale nicht aufeinander kämen? Nein, seine Abwendung von Stoff und seine Verehrung für Bülowen fanden nichts an ihm mit Wagner, auch nicht mit der Herberung seiner ersten Ehe. Ich glaube vielmehr, daß

seine Vereinerung für Bülowen ebenso aufrichtig war wie seine anfängliche Vereinerung für Stoff. Bei diesem hatte ihn das Revolutionäre, das Unmittelbarste angezogen; dann aber stellte ihn das Streben nach Vollkommenheit, die „latente Wärme“ bei Bülowen mehr als das Optimistische bei Stoff.

Die zweite Gattin Hans von Bülowen war bekanntlich die Wiener Schauspielerin Marie Schöner. Als Bülow sie zum erstenmal als Witwe von Bachstein in Baden-Baden sah, war er von ihrer vornehmen Kunst, besonders von ihrer weichen vollen Altimita, so entzückt, daß er sie dem Verlangen von Weimarer Hof für sein Theater empfahl. Er wurde engagiert, und bald war sie Bülowen Frau.

Sie erkrankte ab und zu in den Stunden, die Bülow in Frankfurt gab, und dort wurde auch ihr vorgeteilt. Aber bis zu Bülowen Tode war sie wie gewohnt. Ein beliebter Gasten nicht immer auf ihren Ausstellungen, aber jetzt, da das Leben beider überleben, mühen wir eindrucksvoll erkennen, daß sie kein alter Genius war.

Die Bülowen Ehe lebte die große bewundernswürdige Tätigkeit ein, worauf Marie von Bülow als Frau und Schriftstellerin sich selbst ein Denkmal setzte: die Publikation einer Auswahl Briefe und Schriften ihres Mannes in 8 Bänden, ein Werk, das 14 Jahre ihres Lebens mit rührender Arbeit anstaltete. Ich habe ihre ungenügende Arbeit aus der Nähe verfolgt, und wenn mich schon der rein materielle Teil der Arbeit, nämlich die Sammlung aller Briefe und ihre anschließende Zeilen auf der Suche nach Persönlichkeiten, die Bülow gekannt hatten, mit Staunen erfüllte, noch mehr bewunderte ich die wissenschaftliche Seite ihrer Arbeit, die hohe Vollendung ihres Geistes, die Klarheit, die Ordnung, die Vollständigkeit in der Darstellung. Von 514 Briefen, die ihr zur Verfügung standen, nahm sie nur 1025 in ihr Werk auf. Die nicht veröffentlichten

## Univ.-Prof. Dr. Freisleben, Halle 1

In einem Lazarett fast als NSD, an den Folgen einer im Felde durchgeführten Krankheit der so. Professor der Medizin-Schule in Halle, Dr. Freisleben, der vor ihm, Adolf Freisleben, Prof. Freisleben war nach im Vorlesungsverzeichnis des Sommersemesters 1943 a. u. mit einer Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der angewandten Botanik und Pflanzenzüchtung sowie mit einer Reihe von Vorträgen über die „Kultur der Weimarer“ vertreten. Er vor faram erhielt er auf Grund eigener, sehr wiederholender wissenschaftlicher Forschungsarbeiten einen ehrenvollen Ruf auf die Universität Leipzig.

Der Vöhrer hat dem Generalarzt Geheimrat Professor Dr. med. Ferdinand Bauerbruch des Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

## Höhe Auszeichnung für Prof. Bauerbruch

Die Verleihung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an Geheimrat Generalarzt und Wissenschaftler gebrü, dessen Name weit über die Grenzen Deutschlands bekannt ist, und der überall mit höchster Achtung genannt wird. Diese Verleihung von einem hohen deutschen Wissenschaftler ist ein Zeichen für die Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen, die ununterbrochen mit seinem Namen verbunden sind. Es ist dies nicht nur die hohe Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen, sondern auch die Anerkennung der hohen wissenschaftlichen Leistungen, die ununterbrochen mit seinem Namen verbunden sind.

Der Vöhrer hat dem Generalarzt Geheimrat Professor Dr. med. Ferdinand Bauerbruch des Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

## Von den deutschen Hochschulen

Der Vöhrer hat dem Generalarzt Geheimrat Professor Dr. med. Ferdinand Bauerbruch des Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

Der Vöhrer hat dem Generalarzt Geheimrat Professor Dr. med. Ferdinand Bauerbruch des Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

## Univ.-Prof. Dr. Freisleben, Halle 1

In einem Lazarett fast als NSD, an den Folgen einer im Felde durchgeführten Krankheit der so. Professor der Medizin-Schule in Halle, Dr. Freisleben, der vor ihm, Adolf Freisleben, Prof. Freisleben war nach im Vorlesungsverzeichnis des Sommersemesters 1943 a. u. mit einer Anzahl von wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der angewandten Botanik und Pflanzenzüchtung sowie mit einer Reihe von Vorträgen über die „Kultur der Weimarer“ vertreten. Er vor faram erhielt er auf Grund eigener, sehr wiederholender wissenschaftlicher Forschungsarbeiten einen ehrenvollen Ruf auf die Universität Leipzig.

Der Vöhrer hat dem Generalarzt Geheimrat Professor Dr. med. Ferdinand Bauerbruch des Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

## Höhe Auszeichnung für Prof. Bauerbruch

Die Verleihung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an Geheimrat Generalarzt und Wissenschaftler gebrü, dessen Name weit über die Grenzen Deutschlands bekannt ist, und der überall mit höchster Achtung genannt wird. Diese Verleihung von einem hohen deutschen Wissenschaftler ist ein Zeichen für die Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen, die ununterbrochen mit seinem Namen verbunden sind. Es ist dies nicht nur die hohe Anerkennung der wissenschaftlichen Leistungen, sondern auch die Anerkennung der hohen wissenschaftlichen Leistungen, die ununterbrochen mit seinem Namen verbunden sind.

Der Vöhrer hat dem Generalarzt Geheimrat Professor Dr. med. Ferdinand Bauerbruch des Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

## Von den deutschen Hochschulen

Der Vöhrer hat dem Generalarzt Geheimrat Professor Dr. med. Ferdinand Bauerbruch des Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

Der Vöhrer hat dem Generalarzt Geheimrat Professor Dr. med. Ferdinand Bauerbruch des Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.





Turnen - Sport - Spiel

Nachlesepiel DSC-Schalle?
Am Sonntag fällt in Hamburg und Frankfurt a. M. die Entscheidung über das diesjährige Endspiel um den Pokalmeistertitel...

Blick in die Welt

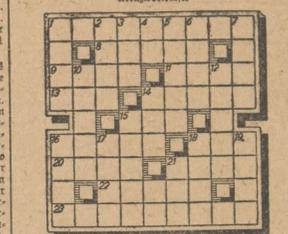
Wann war die Sintflut?
Naturkatastrophen, die mit fossilen Strömungen zusammenhängen
Der italienische Astronom Benatti glaubt, das Datum der Sintflut...

Wann war die Sintflut?

Nachlesepiel DSC-Schalle?
Am Sonntag fällt in Hamburg und Frankfurt a. M. die Entscheidung über das diesjährige Endspiel um den Pokalmeistertitel...

Karlsruher (Schilke) verunglückt!
Die Stadtbahn in Karlsruhe wurde bei einem Unfall am Sonntag, 10. Oktober, durch einen tödlichen Schienenbruch...

Unser Rätsel



Wörter: 1. Eine Baumart, 2. ein...
Lösungen: 1. Ahorn, 2. Kiefer...

Aus der Wirtschaft

Wachstum der Textilindustrie für Verbraucher
Die Textilindustrie für die Textilindustrie hat ansehnliche Wachstumsraten...

Aus Gau und Reich

Reichener (Die Urnen im Grab)
Die Urnen im Grab sind ein Zeichen für Wohlstand...

Was ist mehr wert?

Mon denken, daß jeder Planig ein Gegenwert in Waren besitzt...
Was ist mehr wert? Ein Stück Gold oder ein Stück Brot?

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Mittwoch...
Kassenöffnung 18 Uhr...

Bringt Eure Öfen jetzt in Schuß, holt Asche raus und Ofenruß!
Advertisement for chimney cleaning services.

VERKAUFE
Bestelle m. M. 20., Nähmaschine...
List of various goods for sale.

KAUFGESUCHE
2 Bettstellen mit Matratzen...
List of items being sought for purchase.

TAUSCHGESUCHE
Akkordeon, 24 Basses...
List of items being sought for exchange.

VERANSTALTUNGEN (continued)
Sportclubs, braun (39)...
Further details of local events.

VERANSTALTUNGEN (continued)
Stadttheater, heute, Mittwoch...
Further details of local events.

VERANSTALTUNGEN (continued)
Sportclubs, braun (39)...
Further details of local events.

VERANSTALTUNGEN (continued)
Stadttheater, heute, Mittwoch...
Further details of local events.

VERANSTALTUNGEN (continued)
Stadttheater, heute, Mittwoch...
Further details of local events.

VERANSTALTUNGEN (continued)
Stadttheater, heute, Mittwoch...
Further details of local events.





# MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PFF. 14. JAHRG. NR. 283

HALLE (SAALE)

MITTWOCH, DEN 13. OKTOBER 1943

### Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

### Dodekanes: Die zwölf Inseln

Der Wehrmachtbericht meldete die Versenkung eines feindlichen Kriegsfahrzeuges durch unsere Luftwaffe im Seegebiet des Dodekanes und die Bombardierung gegnerischer Inselgruppen innerhalb dieses Archipels. Unsere Karte zeigt den Dodekanes, der eine Gruppe der Sporaden bildet und der Südwestküste Kleasiens vorgelagert ist. Er besteht aus größeren und rund vierzig kleinen Eilanden und Klippen. Die größte Insel dieser Gruppe, die 262 qkm große Kos wurde unlängst in kühnem Angriff von unseren Truppen besetzt.

### Portugal gibt britischem Druck nach

**dnb. Berlin, 12. Okt.** Wie Reuters meldet, gab Churchill am Dienstag im Unterhaus bekannt, daß die portugiesische Regierung dem britischen Druck um Zustimmung gewisser Gesandtschaften auf den Azoren für die britisch-amerikanische Schiffsahrt im Atlantik nachgegeben habe. Churchill behauptete, das Ueber-einkommen würde die Souveränität Portugals auf den Azoren in keiner Weise beeinträchtigen.

### Eigenlaub für H-Banzertkommandeur

**dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Okt.** Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz dem Eichenlaub-Kreuzes an H-Bauptsturmführer Erwin Meierdrees, Kommandeur einer Panzerabteilung in der H-Banzertabatterie-Division Potemfok als 510. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Zum Feldentod Hans Philipp

**dnb. Berlin, 12. Okt.** Den Feldentod erlangte, wie im DFB-Bericht gemeldet, Oberleutnant Hans Philipp, Kommandore eines Jagdgeschwaders, Ritter des Eichenlaub-Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern, der mit 206 Luftfliegern zu den erfolgreichsten deutschen Jagdfliegern gehört. In dem erst 26-jährigen Oberleutnant Hans Philipp hat die deutsche Jagdfliegerei eine trotz ihrer Jugend besonders markante Persönlichkeit verloren. Als Sohn eines Arztes am 17. März 1917 in Weßeln geboren, trat er 1939 in die Luftwaffe ein. Im Kriege machte er sich als tüchtiger und erfolgreicher Jagdflieger bald einen Namen. Als Oberleutnant und Staffelführer erhielt er am 22. Oktober 1940 das Ritterkreuz des Eichenlaub-Kreuzes. Danach hatte er 20 Luftflüge erzwungen, aber bereits 62 Abschüsse erzielt, als ihm am 24. August 1941 vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eichenlaub-Kreuzes verliehen wurde.

Am 17. März 1943 lösch er mit Mitternachts zum Major befördert, an der Zimmereinfahrt das 208. feindliche Flugzeug ab und stand damit an der Spitze aller deutschen Jagdflieger.

### Nowotny erhört auf 235 Abschüsse

**dnb. Berlin, 12. Okt.** Am Nachmittag des 11. Oktober lösch Hauptmann Nowotny, der zur Zeit erfolgreichste deutsche Jagdflieger und Träger des Eichenlaub-Kreuzes mit Schwertern, an der Dflwint wiederum vier sowjetische Flugzeuge innerhalb von knapp zehn Minuten ab. Er erhobte damit die Zahl seiner Luftflüge auf 235.

Hauptmann Hall, neben Hauptmann Nowotny der erfolgreichste deutsche Jagdflieger und Träger des Eichenlaub-Kreuzes mit Schwertern, lösch am 10. Oktober im Luftkampf mit sowjetischen Fliegern nacheinander fünf feindliche Flugzeuge ab und erlangte damit seinen 218. Luftflug.

## Angriff auf deutsches Lazarettsschiff

Von USM-Terrorbomben in Brand geworfen - Planmäßig ausgeführte Mordtat

Halle, 12. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde bei dem von nordamerikanischen Bombern am 10. Oktober durchgeführten Zugangsangriff auf die des Mittelmeer-Gebietes auch ein in Ostenthafen vor Anker liegendes deutsches Lazarettsschiff schwer getroffen und in Brand geworfen. Mehrere der auf dem Schiff befindlichen Besatzungsmitglieder des Sanitätspersonals und der Besatzung kamen ums Leben oder erlitten Verletzungen.

Es handelt sich bei diesem Schiff um einen 18.000 BRT großen ehemaligen Frachtdampfer, der schon seit längerer Zeit als Lazarettsschiff Verwendung fand und selbstverständlich gemäß Haager Konvention deutlich als solches gekennzeichnet war. Der weisse Anstrich, den der gelante Schiffkörper trug, sowie das fröhliche Rot der Deckerstreifen, wie wir an ihnen schon gewohnt sind, griffen, wie wir schon berichtet, amerikanische Terrorbomben bei der Mordtat an und zerstörten

den Bomben das Lazarettsschiff an und erzielten eine Anzahl Bombentreffer, die das Schiff in Brand setzten. Der feindliche Nachrichtenbericht weist sich nicht, diesen allem Völkerverdacht begründenden Angriff in seinen Meldungen aufzugreifen und sich auch noch damit zu brüsten, daß gerade dieses Schiff getroffen wurde. Zwar beschränkt er dieses deutlich gekennzeichnete schwimmende Lazarett als Passagierdampfer, doch ist bei der Bombardierung ein "Beschleichen" ausgeschlossen, da keinerlei Kriegsschiffe in der Nähe lagen und die Umrisse des Schiffes vor dem weissen Anstrich und dem leuchtenden Rot der breit aufgemalten Rot-Grün-Strichen beherstet wurde. Es kommt hinzu, daß das Schiff, dessen Namen die nordamerikanischen Flieger deutlich feststellten, sowohl den Amerikanern als auch dem feindlichen Rot als Lazarettsschiff notifiziert worden war. Ganz einwandfrei handelt es sich deshalb bei diesem Angriff um eine planmäßig ausgeführte Mordtat und damit um die schmerzliche Fortführung der seitens der bekannten nordamerikanischen Terrormethoden.

## Kraftkonzentration für die Entscheidung

Von Major Dr. Ehmer

Bei einer Beurteilung der gegenwärtigen militärischen Lage muß man von der Tatsache ausgehen, daß wir uns im fünften Kriegsjahr befinden. Es bedeutet dies folgendes: nicht nur wir, sondern auch unsere Gegner sehen auf reiche Kriegserfahrungen zurück. Überall sind die Anfangsschwierigkeiten in der Rüstungsproduktion überwunden, laufen die Rüstungsindustrie auf vollen Touren. Überall ist nach den bisher durchgeführten Jahren ein gewisser Verschleiß eingetreten, an Menschen, an Material und an Nervenkraft. Die Entscheidungsfrage, die jeder Krieg beantwortet muß: Sieg oder Niederlage, hat sich verschärft und vertieft; sie heißt heute, wie der Führer es einmal ausgesprochen hat: Ueberleben oder Vernichtung werden. Der Krieg ist zur Existenzfrage der Völker geworden.

Vor dieser unerbittlichen Wahl ist vieles zusammengeschlumpft oder weggefallen, was früher von Bedeutung war und beachtet werden mußte. Wir sind überall durch die Oberfläche durchgestoßen, auf den Kern der Dinge. Dieser Kern heißt für Deutschland: mit zusammengefaßten Mitteln so operieren und kämpfen, daß der Feind nach wie vor von der Heimat ferngehalten wird und sich an unseren Fronten, sei es zu Lande oder in der Luft, die höchstmöglichen blutigen Verluste holt. Diese können ihm zugestiftet werden sowohl durch unseren Abwehrkampf als auch dadurch, daß wir bei passender Gelegenheit wieder offensiv vorstoßen. Jedenfalls aber die Notwendigkeit Stadium der Kriegführung die Notwendigkeit einer Straftung aller operativen und sonstigen Maßnahmen ein.

Was hiermit gemeint ist, wird deutlich, wenn wir etwa das Jahr 1941 zum Vergleich heranziehen. Damals kam es, nach der Niederwerfung unserer Westgegner und der Sicherung unserer Nord- und Westflanken, darauf an, mit schnellen, raumgreifenden Schlägen den Feind aus Südwesteuropa herauszuwerfen und ihn und seine bereitgestellten Angriffsmittel im Osten so weit wie möglich zurückzutreiben. Beides gelang. Das Jahr 1942 sah in ganz Europa eine wachsende Konsolidierung unserer Stellung.

Der Krieg ist seinem Wesen nach nur zu einem Teil eine exakt aufzustellende und zu lösende Rechenaufgabe, ein oft bedeutsamer Rest wird stets unberechenbar bleiben. Hier gilt dann das köhne Wagnis und der mutige Einsatz. Auch der Feilschlag des Sommers 1942 und des nachfolgenden Winters hat seinen Sinn gehabt und seine Auswirkung auf die nachfolgenden Ereignisse, die ohne jene große Offensive für uns wahrscheinlich schwerer zu meistern gewesen wären.

Wie dem aber auch sei: aus der Summe aller bisherigen Erfolge und Rückschläge hat sich ein wertvolles Wissen um die Gesetze unserer Kriegführung gegen den Bolschewismus ergeben. Wir fassen deshalb nun unsere eigenen Abwehrkräfte zusammen, strafen unsere bisher weit ausgeschwungene Front, stützen uns dabei auf die Hilfe, die uns die Natur anbietet, und leiten damit entschlossen und Ueberlegen eine neue Phase unserer Kriegführung ein.

Welche Vorteile haben sich für uns durch die neugeschaffene Lage nun ergeben? Die Kürzung der Front ermöglicht ihre dichtere Besetzung als bisher und die Bildung von Reserven. Wesentlich ist ferner die Verkleinerung der Nachschublinien. Munition, Material, Ausrüstung und Verpflegung können nun rascher und auf einem meist auch dichteren Eisenbahnnetz aus der Heimat und den rückwärtigen Gebieten herangebracht werden. Darüber hinaus aber ist auch für die anderen Kriegsschauplätze viel gewonnen worden, und gerade dieses Gesichtspunkte darf nicht außer acht gelassen werden, wenn man sich ein richtiges Bild der Gesamtlage verschaffen will.

Unsere Westgegner sind, durch den Verrat Badoglio geführt, in Süditalien eingeklinkt. Der Streit zwischen ihnen und Moskau, ob dies nun die berühmte zweite Front sei oder nicht, kann uns gleichgültig sein. Wir jedenfalls haben ihnen nunmehr Divisionen sowie Einheiten der Luftwaffe und der Kriegsmarine entgegenzustellen, und dies nicht nur in Italien selber, sondern, zur Abwehr entsprechender Luftangriffe, auch auf dem Balkan. Ferner liegen unsere Westgegner auch in England in Lauerstellung. Ihren Absichten hier haben wir den Norwegener und den Atlantikwall entgegengestellt. Darüber hinaus muß natürlich auch im Westen eine Anzahl von Divisionen und Luftwaffenverbände schlagbereit stehenbleiben. Schließlich kommt noch als weiterer Kriegsschauplatz die Heimat hinzu, die in steigendem Maße gegen den Luftterror geschützt werden muß.

In dieser Lage heißt es für die Führung stets, den Zusammenhang aller Fronten und Uebernehmen im Auge zu behalten. Nirgendwo darf es eine Stelle, die von Kräften erblüht ist, geben, überall müssen wir dem Gegner mit den vorhandenen Mitteln erfolgreich entgegenreten

## So hausten die USM-Bomber im alten Münster

Historische Baudenkmäler und Bürgerhäuser ein Opfer des Zerstörungswillens

PK. Münster, 12. Okt. Bräutal und noch heute die sofort herbeigeisterten Hilfsleistungen rücksichtslos vernichtungsstellen, den auch an ihnen schon gewohnt sind, griffen, wie wir schon berichtet, amerikanische Terrorbomben bei der Mordtat an und zerstörten

den Bomben das Lazarettsschiff an und erzielten eine Anzahl Bombentreffer, die das Schiff in Brand setzten. Der feindliche Nachrichtenbericht weist sich nicht, diesen allem Völkerverdacht begründenden Angriff in seinen Meldungen aufzugreifen und sich auch noch damit zu brüsten, daß gerade dieses Schiff getroffen wurde. Zwar beschränkt er dieses deutlich gekennzeichnete schwimmende Lazarett als Passagierdampfer, doch ist bei der Bombardierung ein "Beschleichen" ausgeschlossen, da keinerlei Kriegsschiffe in der Nähe lagen und die Umrisse des Schiffes vor dem weissen Anstrich und dem leuchtenden Rot der breit aufgemalten Rot-Grün-Strichen beherstet wurde. Es kommt hinzu, daß das Schiff, dessen Namen die nordamerikanischen Flieger deutlich feststellten, sowohl den Amerikanern als auch dem feindlichen Rot als Lazarettsschiff notifiziert worden war. Ganz einwandfrei handelt es sich deshalb bei diesem Angriff um eine planmäßig ausgeführte Mordtat und damit um die schmerzliche Fortführung der seitens der bekannten nordamerikanischen Terrormethoden.



Die Mordtat an und zerstörten den Bomben das Lazarettsschiff an und erzielten eine Anzahl Bombentreffer, die das Schiff in Brand setzten. Der feindliche Nachrichtenbericht weist sich nicht, diesen allem Völkerverdacht begründenden Angriff in seinen Meldungen aufzugreifen und sich auch noch damit zu brüsten, daß gerade dieses Schiff getroffen wurde. Zwar beschränkt er dieses deutlich gekennzeichnete schwimmende Lazarett als Passagierdampfer, doch ist bei der Bombardierung ein "Beschleichen" ausgeschlossen, da keinerlei Kriegsschiffe in der Nähe lagen und die Umrisse des Schiffes vor dem weissen Anstrich und dem leuchtenden Rot der breit aufgemalten Rot-Grün-Strichen beherstet wurde. Es kommt hinzu, daß das Schiff, dessen Namen die nordamerikanischen Flieger deutlich feststellten, sowohl den Amerikanern als auch dem feindlichen Rot als Lazarettsschiff notifiziert worden war. Ganz einwandfrei handelt es sich deshalb bei diesem Angriff um eine planmäßig ausgeführte Mordtat und damit um die schmerzliche Fortführung der seitens der bekannten nordamerikanischen Terrormethoden.

## in Zimmertums

orten in Ihre Helmat zurück

in die Planung geworfen, und der eine für die Größe des finnischen Volkes bedeutende Zahl von karellischen Flüchtlingen ihr Schicksal erweist hat. Durch den Winterkrieg 1939/40 wurde durch das ihm folgende Moskauer Abkommen von heute auf morgen von Haus und Hof und aus der Heimat vertrieben, haben sie mit bewundernswürdiger moralischer Stärke und in unergründlicher Hoffnung in den Osten und an der Stelle angekommen, die ihnen das Winterland zu bieten hätte. Vaterlandstreue Pflichterfüllung, Idealismus galten diesen Verlehen der Finnen mehr als der Verlust von Hab und Gut. Beispiele von geradezu klassischer Haltung dieser an Öktern armen, an Derg aber unermüdeten zarten Menschen sind bekannt und sind ein Ruf für das ganze finnische Volk.

Die gleiche Haltung zeigen diese Menschen, als ihnen nach Beginn des neuen finnischen Verteidigungskrieges vor knapp 2 1/2 Jahren die Möglichkeit der Rückkehr in die Heimat geschaffen wurde. Nicht weniger als 270.000 Karellier sind bis jetzt in ihre Heimat zurückgekehrt, weit aber zwei Drittel aller Flüchtlinge, und haben mit Mut und mit Vertrauen in die Zukunft alle schweren

Karellien auf sich genommen und sich bereit zu machen, das Land zu bebauen, in Stadt und Land, vor allem natürlich auf dem Lande, zu fördern und die Jagden, die man in Kustöden vom Wiederaufbau hört, sind einzuweisen für ein Land von so tiefem, selbst in einem mächtig aufstrebenden und pulsernden Neuland zu sein. Vor diesen Aufgaben kann die in diesen Tagen von der Londoner "Times" getane Behauptung, der Wiederaufbau in Ruinen sei unterbrochen, selbst als Propagandaaussage hier nur als grotesk empfunden werden. Dieser Wiederaufbau ist beispielhaft. Welche grobkartige Sache ist dieser Optimismus, den die zu Stunden ihrer Sehnüchtheit heimkehrende Bevölkerung in Karelien sieht, wenn sie sich in einer glücklichen Vereinigung der Lebensaufstellung eines "Bete und arbeite" und "Hilf dir selbst, du hilfst dir Gott" neues Leben baut!

Wenn man in diese Gebiete und nach Winter kommt, das landschaftlich, geistig und vermögensmäßig für Mittelpunkt ist, so glaubt man trotz Krieg und unvorstellender Verunsicherung in einem mächtig aufstrebenden und pulsernden Neuland zu sein. Vor diesen Aufgaben kann die in diesen Tagen von der Londoner "Times" getane Behauptung, der Wiederaufbau in Ruinen sei unterbrochen, selbst als Propagandaaussage hier nur als grotesk empfunden werden. Dieser Wiederaufbau ist beispielhaft. Welche grobkartige Sache ist dieser Optimismus, den die zu Stunden ihrer Sehnüchtheit heimkehrende Bevölkerung in Karelien sieht, wenn sie sich in einer glücklichen Vereinigung der Lebensaufstellung eines "Bete und arbeite" und "Hilf dir selbst, du hilfst dir Gott" neues Leben baut!